

ADB-Artikel

Heinrich von *Gent* (*Henricus de Gandavo, de Muda*, auch *Bonicollius* genannt), entstammte der sehr alten flandrischen Familie der *Goethals* und war zu *Muda* (bei *Gent*, jetzt theilweise damit vereinigt) geb. im J. 1217, † in *Tournay* 1293 (angeblich am 29. Juni). Zunächst im elterlichen Hause unterrichtet, begab er sich nach *Köln*, wo er bei *Albertus Magnus* hörte und ungefähr bis 1241 verweilte. Nachdem er hierauf einige Zeit in *Gent* als Lehrer der Theologie gewirkt hatte, zog er nach *Paris*, wo er etwa um 1245 die Würden eines Magisters der freien Künste und eines Doctors der Theologie erwarb. Er trat nun dort auch selbst lehrend in der *Sorbonne* auf und erhielt den Beinamen *Doctor solemnis*, unter welchem er noch im späteren Mittelalter so häufig erwähnt wird; auch an den Kämpfen, welche damals an der *Pariser Universität* durch die *Mendicanten* hervorgerufen waren, nahm er im Sinne der *Curie* Theil und erhielt 1247 den Titel eines apostolischen Protonotares. Im J. 1275 wurde er *Archidiakon* in *Tournay*. Von seinen Schriften sind die *Commentare* zur *Physik* und *Metaphysik* des *Aristoteles*, sowie jene zu *Petrus Lombardus* nur handschriftlich vorhanden, und seine „*Logica*“ ist verloren gegangen; gedruckt wurden die „*Quodlibeta theologiae*“, die „*Summa quaestionum ordinariam*“ und die „*Summa theologica*“. Er hatte zu jenen ersten Gegnern des *Thomas v. Aquino* gehört, welche in den sog. *Pariser Censuren* verschiedene Lehrsätze desselben verurtheilten (1276), und sowie er sich am liebsten an den *Platonismus Augustin's*, an *Bernhard v. Clairvaux* und an den *Mystiker Hugo v. St. Victor* anschloß, wäre er überhaupt nach seiner ganzen Anlage der ausgesprochenste *Platoniker* gewesen, wenn ihn hieran nicht die damals allgewaltige Tradition der aristotelisch-arabischen Tradition gehindert hätte. So stand er gewissermaßen außerhalb seiner Zeit, und während er sich durch eine abenteuerliche Umgestaltung des unklaren *Mischmasch*, welchen *Thomas v. Aquino* dargeboten hatte, die *Schaar der Thomisten* zum Feinde machte, erfuhr er doch durch den haarspaltenden *Duns Scotus*, dessen Vorläufer er eigentlich war, eine selbst verschuldete Bekämpfung. Außerdem verfaßte er auch eine kleine Schrift „*De scriptoribus ecclesiasticis*“, in welcher er eine Fortsetzung des *Sigebert v. Gemblours* beabsichtigte.

Literatur

Fr. Huet, *Recherches hist. et crit. sur la vie, les ouvrages et la doctrine de Henri de Gand*, 1838 (in philosophischer Beziehung wohl nicht genügend); meine *Gesch. d. Logik*, Bd. III. S. 190 ff. K. Werner, *Heinrich von Gent als Repräsentant des christlichen Platonismus*, 1878.

Autor

Prantl.

Empfohlene Zitierweise

, „Heinrich von Gent“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1880), S.
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
